

Deutsche

Stacheldrahtpost

*Interniertenlager Pahiatau Neuseeland * No. 106 * 2. April 1944.*

Die DEUTSCHE STACHELDRAHTPOST erscheint jeden Sonntag.

Beiträge in Wort und Bild erbeten. Übernehmen scherzhafter Anspielungen verboten.



LUFTANGRIFFE. Ein Luftangriff englischer Flugzeuge auf Nürnberg vor wenigen Tagen ist offenbar ein völliger Fehlschlag gewesen. London meldet selber, dass 96 ihrer Bomber nicht zurückkehrten. Und da doch immer bei ihren Meldungen gelogen wird, so können wir getrost annehmen, das es wahrscheinlich viel mehr waren, die abgeschossen wurden. Nur weiter so! Sie werden die Nase noch voll kriegen. Deutsche Flugzeuge waren während der Woche mehrfach über England, besonders London und Hull.

ITALIEN. Die Alliierten müssen nun oft zugeben, dass in Cassino und bei Anzio alles für sie schief geht und wir doch noch sehr stark und tatkräftig sind. Einem Teil der isolierten Neuseeländer bei Cassino soll es gelungen sein, zu ihrer Truppe zurückzukehren. Wievielen aber? Denn unser fürchterliches Geschützfeuer aus sicheren Stellungen wird ganz besonders erwähnt.

RUSSLAND. Der Russe soll den Pruth überschritten haben, und

grosse Kämpfe sollen am Fusse der Karpathen im Gange sein. Da uns im übrigen die ungeheuren Lügenmeldungen aus Russland nur zu gut bekannt sind, lassen wir alle diese Meldungen ruhig über uns ergehen. Unsere Heeresleitung und unser Führer wissen schon, was sie tun, und die Zeit wird bald kommen, wo der Russe und auch das Lügenbüro London daran denken müssen sich etwas mehr an die Tatsachen zu halten.

Auszeichnungen. Einer deutschen Meldung nach hat der Führer unseren Generälen von Mannstein und von Kleist für ihre erfolgreichen und tapferen Leistungen an der Südfront in Russland das Eichenlaub mit Schwertern zum Eisernen Kreuz verliehen.

INDIEN: Trotz der so vielen Meldungen über Erfolge der 13. Armee in Burma gegen den Japaner stehen japanische Truppen bereits 40 Meilen tief auf indischem Gebiet und haben eine Strasse und eine Eisenbahnlinie in ihrer Hand.

B I L D :

KARTE.

TEHERANSCHER ZUKUNFTSMUSIK !

Deutsche Kameraden !

Gemäss kürzlichem Presse-Bericht über einige Beschlüsse der alliierten Bosse auf der Teheran-Konferenz soll Deutschland nach seiner (vorher allerdings noch zu erfolgenden) Besiegung durch die friedliebenden und kulturbringenden Länder Grossbritannien, Vereinigte Staaten von Nordamerika und Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken in einer festgelegten Dreiteilung auf unbegrenzte Zeit besetzt werden. Die Reichshauptstadt Berlin soll von Truppen der drei Partner besetzt werden.

Damit keinerlei Unklarheit über die Grenzen dieser Dreiteilung bestehen möge und damit jeder sich eine Vorstellung und ein Urteil über die uneigennütigen Absichten der edlen Herren Alliierten bilden kann, die gegebenenfalls natürlich "im eigenen Interesse des deutschen Volkes" zur Ausführung gebracht werden würden, bringen wir obige Karte.

Wer Lust hat, kann sich ja nun aussuchen, in welchem der 3 bzw. 4 Gebiete er gegebenenfalls am liebsten seinen zukünftigen Wohnsitz aufschlagen würde. Dabei wäre höchstens noch zu berücksichtigen, dass es manchmal erstens anders kommt und zweitens als man denkt.

DER KARTEN- UND BILDER-DIENST.

Lager - Mitteilungen.

KONZERT.

Alle Kameraden sind hiermit zum OSTER-KONZERT eingeladen, das am Sonnabend, 8. April, abends stattfindet. Die Vortragsfolge ist an anderer Stelle zu ersehen. (s. 8.)

ROLL CALL.

Seit gestern, 1. April, ist, wie gewöhnlich zur Winterzeit, die Roll Call - Stunde von 7 Uhr abends auf 6.30 Uhr verlegt worden.

HOSPITAL-ARZT.

Wie wir hören, wird wohl der alte Herr Patterson seine ärztlichen Besuche hier leider nicht mehr fortführen, und so soll wieder ein neuer Arzt hier Lagerarzt werden. Der neue Arzt soll Dr. Lange sein. Dr. Lange war einige Jahre als Arzt und stellvertretender Leiter des Hospitals in Samoa tätig. Er ist wahrscheinlich mit einem der letzten Schübe von Soldaten aus dem Mittelosten zurückgekehrt, denn wir wissen, dass er bisher dort war.

DAS NIE ENDEnde GERÜCHT.

Ein neues Gerücht, das augenblicklich im Lager herumschleicht, ist folgendes: Es sollen 300 polnische Flüchtlingskinder hier im Lager untergebracht werden, und die Baracken sollen als Wohnräume und Schulgebäude benutzt werden. --- Im Gespräch mit dem Papagei über dieses letzte Gerücht meinte dieser, dass wir ja dann als Lehrer und Kindererzieher Beschäftigung finden werden, denn wir bleiben ja hier! Als Antwort erhielt er, dass die Kinder dann aber alle zu Nazis erzogen werden, worauf er sagte: "Well, good luck to them".

DER 1. APRIL.

Am Morgen des 1. April haben die Kaninchen 3 Junge zur Welt gebracht. -- Oskaris Coberger und Gregorius Riethmaier, die ihre Kunst als Geburtshelfer zeigen wollten, suchen leider heute noch vergeblich nach den jungen Kaninchen, die spurlos verschwunden zu sein scheinen!

Fröhlicher Mut hilft durch;
was Fröhliche tun, gerät wohl;
fröhliche Menschen sind nicht
bloss glückliche, sondern auch
gute Menschen, ohne Neid und
Missgunst.

(J. Weber.)

-- PAHIATUA - TAGEBUCH --

Sonntag: Auf den Bergen gibt's schon Schnei;
26/3. Kalte Luft bläst wie im Mai.
Das Wetter fängt zu launen an,
Und Frost greift nachts die Gurken an.

Montag: Immer Vorsicht, Otto Brähne!
27/3. Scharf sind unsrer Kreissäg' Zähne;
Von Glück kannst sprechen Du bis jetzt
Dass Deine Finger nur verletzt.

Dienstag: Heut früh fand eine kleine Katze
28/3. Ihren Tod in diesem Platze.
'ne Überschwemmung wird blamiert,
Und Fleischmann das Begräbnis führt'.

Mittwoch: Schon wieder versuchte "Bunny" zu
29/3. fliehen
Und sich seiner jungen Liebe zu entziehen.

Donnerst: Die Neuseeländer drückt der Magen
30/3. Nach den grossen Niederlagen.
Kein Gespräch von "Haka" mehr;
Bei Cassino nützt er nicht sehr. -

Freitag: Argentinien heute spricht:
31/3. Nur wer neutral bleibt, der siegt.
Keinen Finger in den Brei
Des Alliierten - Allerlei! -

In China entdeckt man einen hohen
Berg, -
Wohin noch mancher flüchten wird.....

Samstag: 96 Bomber kehren von Nürnberg nicht
1/4. zurück;
So schlecht war das Wetter wohl schon
lange nicht mehr?!

(Zum Donnerwetter, muss denn fein
Alles gleich gereimet sein?!)

ENGLÄNDER.

Wir zitieren folgende bezeichnende Zeilen aus dem Buche "Adrian Drost und sein Land" von Thea von Harbou, wo sie einem englischen Lord in den Mund gelegt werden: "Wir Engländer sind vielleicht das lasterhafteste Volk Europas. Aber wir haben die Heuchelei zur Vollkommenheit ausgebildet und stehen unter der Schutzmarke unserer Quäker, unserer geheiligten Feiertage und der Salvation Army. Wir werden nie versäumen, eine vorteilhafte Schurkerei in den Geruch der Heiligkeit zu bringen, und beherrschen die Geste der moralischen Entrüstung bis zur Vollkommenheit."

DEUTSCHES LANDSCHAFTSBILD :

DAS RATHAUS IN Breslau.

BRIEFKASTEN

Lieber Lager-Onkel !

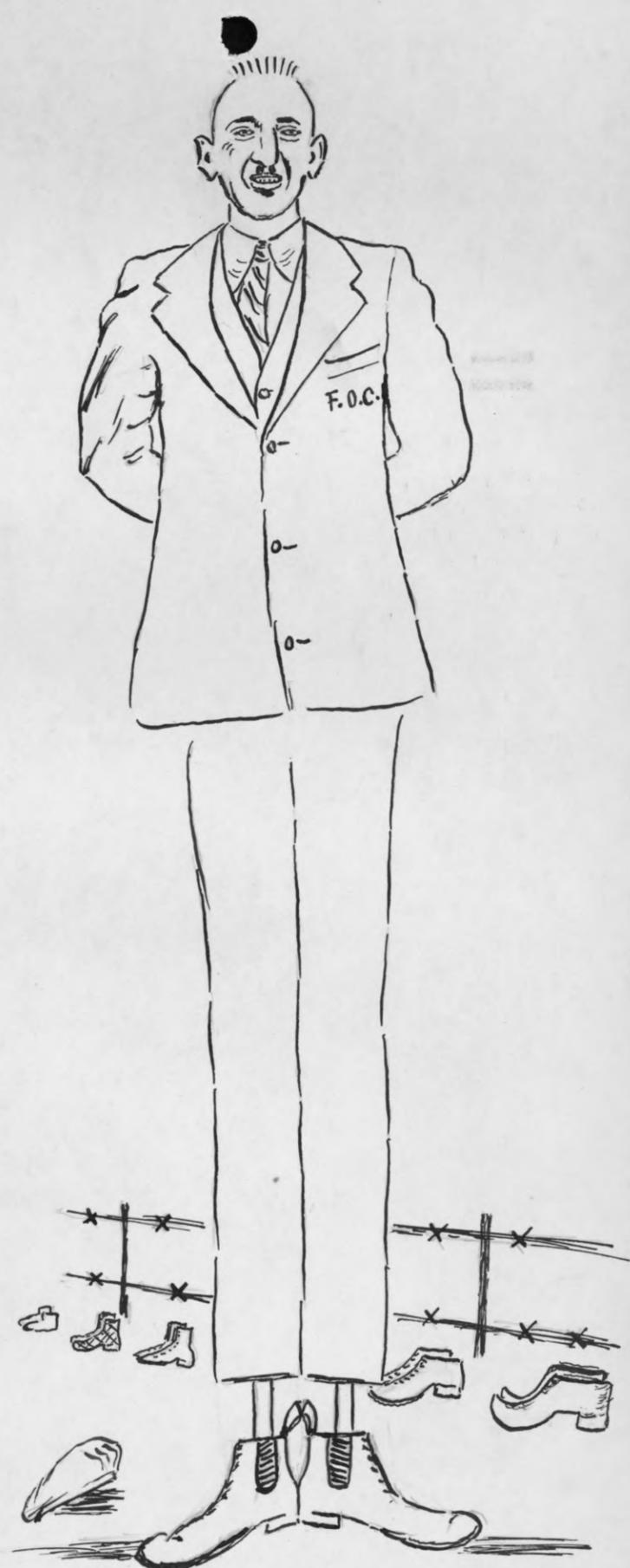
Ich hatte schon lange vor, Dir von unserem grossen Lager-Geschäft, der unbeschränkten Paua-, Muschel- und Knochen-Industrie, etwas zu erzählen. Wohlbemerkt, nur etwas, weil dieses umfangreiche Gebiet nach der nahezu 5-jährigen Internierungszeit schon mindestens ein ganzes Buch füllen würde, und teilweise auch, weil einige Künstler so im Geheimen arbeiten, dass es oft unmöglich ist, das Monopol ihrer künstlerischen Verfahren zu entdecken oder ihre neuesten Meisterwerke zu bewundern.

Der Grosswater und Gründer dieser Industrie im Lager dürfte wohl Herr Coberger sein, der sich seinerzeit in Somes Island schon viel damit beschäftigte und gern des Abends beim Appell oder bei besonderen Gelegenheiten mit seinen funkelnden Medaillen erschien. Wie sich dieser Geschäftsplan bewährte, ist daraus zu ersehen, dass sein Name bald überall bekannt wurde -- selbst die DEUTSCHE STACHELDRAHTPOST brachte eine Karrikatur -- und dass man von allen Seiten zu ihm kam, um Aufträge zu geben oder sich schon fertige Kunststücke anzueignen.

Wiewohl sich zu der Zeit noch mancher über die neue Industrie amisierte oder pessimistisch äusserte, so griffen jedoch die Optimisten und die, welche die Gelegenheit gleich wahrnahmen, bald zu den Feilen und Laubsägen, um wenigstens mit den Geheimnissen dieser Goldmine Bekanntschaft zu machen.

An eine Opposition war noch nicht zu denken. Man musste sich erst die Sicherheit aneignen und das Lehrgeld, das zu jeder Handarbeit nötig ist, zahlen. Aber obgleich die alte Firma immer noch einen bedeutenden Vorsprung hatte, als wir Somes Insel verliessen, so hatten sich doch schon neben Italienern, Japanern und Thailändern mehrere unserer Leute überzeugt, dass es am Ende doch der Mühe wert ist, sich mit dieser Sache abzugeben und die dazu nötigen Werkzeuge anzuschaffen.

Herr Coberger blieb bei seinem Leisten. Tikis, Schmetterlinge, Seepferde und dergleichen Broschen, Kravattennadeln und Anhängsel erschienen regelmässig in seinem "Schaufenster". Hollinger, Müller, Schechinger und Lanzinger machten dann Einlegearbeiten -- Paua-Muschel in Hartholz -- und erzielten in



„Meine Wenigkeit.“

kurzer Zeit Meisterwerke. Wieder andere wie die Herren Nehm und Leuschke polierten ganze ~~MM~~ Muscheln, die mit Gips oder Zement angefüllt auf einem polierten Holzständer angebracht wurden und ein schönes Geschenk darstellten. Herr Schülke und Gustav Guttenbeil machten auch Ringe aus Schildpatt, und Herr Leuschke legte schon den Grundstein zur Kokosnuss- und Knochen-Arbeit. Da aber diese Rohmaterialien zum Teil schwerer zu erhalten waren, so dauerte es auch nicht lange, bis sich selbst diese Künstler hauptsächlich mit Paua beschäftigten.

Nachdem Herr Leuschke früher hübsche Gürtelschnallen aus Kokosnuss hergestellt hatte, schnappte eines Tages nun Werner Jahnke die Idee, eine Gürtelschnalle aus weissem Knochen zu arbeiten und mit Paua-Muschel einzulegen. Ich glaube, sein Bruder verfertigte sie. Und nun gab es natürlich gleich wieder eine gute Zahl, die sich auf diese neue Idee stürzten, und bald erschienen die schönsten Variationen von Schnallen mit Sätzen von Knöpfen auf dem Markt. Unter anderen entdeckte man die Herren Spemann, Retzlaff, David, Lundt in diesem Geschäftszweig, der aber nach einer kurzen Hochkonjunktur wieder einschloß.

Nur Hans Braunias blieb einstweilen noch bei den Kamm- oder Pilgermuscheln (Scallops), weil er hierbei noch seine Malerkunst ausüben konnte; aber heutzutage scheint auch bei ihm schon das Interesse für den natürlichen Glanz der Paua-Muschel zu überwiegen. -

Als wir dann hier in Pahiatus ankamen, gab es erst eine Menge Arbeit, um das Lager einigermaßen einzurichten. Es existierte keine Arbeitshütte, und im Regen und kalten Wetter wagte man sich noch nicht so eilig hinaus ins Freie. In den Hütten wollte man aber den Paua-Staub auch nicht haben. Allmählich, fast un bemerkt, erschien ein Holzbock nach dem anderen -- wie schwer auch das Holz dazu aufzutreiben war -- in den unmöglichsten windgeschützten Ecken des Lagers; und wie ~~MM~~ die Sonne wanderte, so mussten auch die Arbeitsviertel dementsprechend umgewechselt werden. Das gab nun Altmeister Coberger den Anlass, sich ein Loch zu graben und dasselbe mit Windschutz zu versehen. Dieses erregte grosses Aufsehen und teilte jedem mit, dass die alte Firma wieder aktiv war. (Der Alte hingegen musste sich bei seiner Inspektionsrunde jedesmal überzeugen, ob kein Ausbruchversuch im Gange war). Und wie Champignons wuchsen nun Arbeitsstätten aller Art im Freien, bis sich nach neun Monaten die Autoritäten gezwungen sahen, einige Zelte für diese unermüdlichen Kunsthandwerker aufzubauen.

Generaldirektor Coberger liess sich durch nichts anfechten und blieb in seiner Burg, wo er jetzt Gross-Produktion betreibt. Papa Leuschke hat einen warmen Stammsitz auf halbem Wege und wurde schon während eines Hagelschauers dort gesehen. Herr Schechinger hatte sich in einer Ecke, zwischen Latrine und Flügel D, ein geheimes Plätzchen reserviert und sich bereits zum Geschäftskonkurrenten emporgearbeitet. Und als sich Werner Jahnke richtig in die Arbeit stürzte, schwang er sich kraft seines künstlerischen Auges binnen kurzem beflügelt zu den Spitzenläufern.

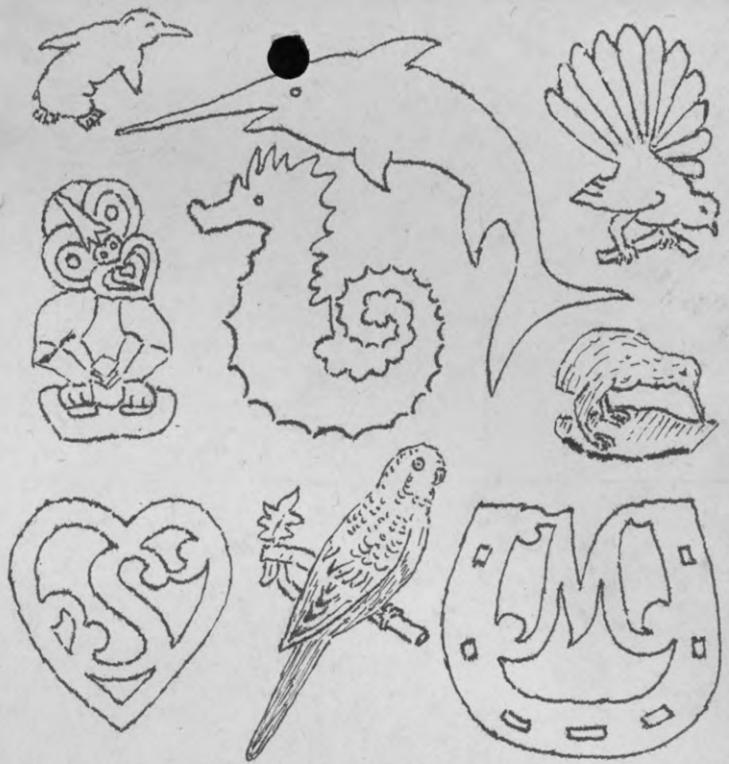
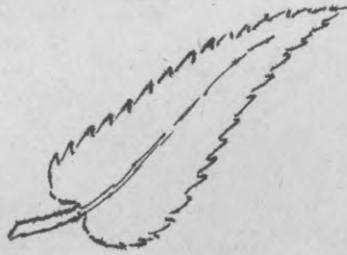
Die undankbare Kinderschuh-Periode war vorüber. Man sah, wie sich die Sache rentierte. Mit jeder Woche traten neue Interessenten in die Industrie ein, sodass jetzt die Zahl derer, die sich noch gar nicht irgendwie daran beteiligt haben, an den Fingern abzählbar ist. Alle Stadien vom erfahrenen Künstler bis zum Lehrling sind vertreten, und es wäre eine zu schwere Aufgabe, sie alle hier der Reihenfolge nach aufzuzählen. Du brauchst nur irgend eines schönen Tages am Morgen um 8 Uhr am Tore zu sein und die Werkzeug-Ausgabe zu verfolgen, oder besser noch, die Runde im ~~MM~~ Lager zu machen, und Du wirst staunen, wie viele Du in ihrem Geschäftsbereich finden wirst. Selbst der frühere Küchen-Chef, unser Redakteur, "Meine Wenigkeit", "Dr. Hiob Prätorius", "Shunderson", "Dr. Watson", "Sherlok Holmes" und "Der Schlafende Engel" tauchten letzthin in den Armen unserer Industrie auf, sicherlich mit Interesse, hoffentlich mit Talent.

Ja, das Ansehen und die Wohlhabenheit der Industrie sind erstaunlich gestiegen. Kein Wunder, dass mit der allgemeinen Hebung des künstlerischen Niveaus die Nachfrage nach den Produkten unserer Industrie auf dem Markt entsprechend stieg! - Die zur Anwendung kommenden Instrumente gehen vom selbstgefertigten Meissel bis zum elektrischen Polier-Apparat. Dauernd werden neue Möglichkeiten ausprobiert, neue Formen entworfen. Man sieht heute Buchstaben in verschiedenen Grössen und Schriftarten, Tiere und Vögel aller Art, Farnblätter, Herzen, Kreuze, Armbänder und Manschettenknöpfe, Nadelkissen, Briefbeschwerer und Tintenfüsser, reine Paua-Arbeit oder eingelegt in Holz, Knochen oder Hirschhorn, angeklebte wie angenietete Nadeln, usw. Gross ist schon die Auswahl, und immer noch eröffnen sich neue Gebiete.

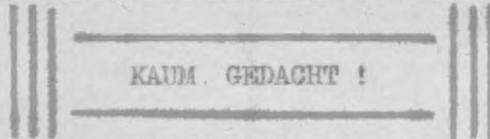
Unzweifelhaft ist viel den Gründern dieser Industrie zu verdanken, die so dazu beitrugen, eine solche Arbeitslust im Lager zu erwecken, wobei schon unzählige Stunden hin-

ter dem Stacheldraht nützlich verbracht wurden. Wie dankbar muss eine Familie sein, wenn ihr auf diese Art und Weise geholfen werden kann! Und ein Geschenk bzw. Andenken zu empfangen, welches von der Hand des Gebers selbst angefertigt wurde, ist eine ganz besondere Freude!

Ich schliesse mit einigen Vorzeichnungen, Grundlage zu jeder Juwelenarbeit. Daraus wirst Du sehen, dass derjenige, der zeichnen und neue Ideen entwickeln kann, einen ausgesprochenen Vorteil auf diesem Gebiet besitzt.



Dein
deutscher Kamerad.



(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

14.

Unsere Arbeit in der Umgebung von "Cap le Gras" war im grossen und ganzen erfolglos geblieben. Obwohl wir trotz des sumpfigen Geländes stellenweise auf erstklassigen, zu den meisten tropischen Kulturen geeigneten Boden gestossen waren, so waren diese Parzellen doch zu weit zerstreut, um ein einigermaßen zusammenhängendes Areal von 600 Hektar zu geben.

Da für den 15. Juli ein Gerichtstermin in Sachen Peter Hansen, contra Hickie angesagt war und ich einen Teil der Belege dafür noch nicht übersetzt hatte, beschloss Hickie, die ganze Landsuche vorläufig an den Nagel zu hängen.

Wegen des herrschenden, starken S.O. konnten wir nur bei Nacht und mit Hilfe der Riemer und der gewöhnlich um 10 Uhr abends auftretenden Landbrise vorwärts kommen. So dauerte es auch drei ganze Nächte, ehe wir ziemlich erschöpft zu Hause ankamen. -

Um den Prozess -- welcher übrigens wegen des kurz nachher ausbrechenden Weltkrieges nicht zu Ende geführt wurde -- vom richtigen Standpunkt aus betrachten zu können, ist es wohl angebracht, die darin vorkommende Hauptperson, Peter Hansen, etwas näher zu beschrei-

ben.

Peter, Däne von Geburt, muss seine nordische Heimat schon in seiner Jugend verlassen haben; wahrscheinlich als Seemann. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts arbeitete er an der Brooklyn Brücke, um kurz nachher in Sydney aufzutauchen, wo Peter, neben anderen Beschäftigungen, auch mal eine Gastrolle als Koch in einem 6-penny Restaurant gab.

Es ist daher nicht zu verwundern, dass dieser vielsenslige Mann Mitte der siebziger Jahre -- also zu einer Zeit, wo das ganze Land noch völlig unkultiviert und das Leben für jeden einzelnen Europäer höchst gefährlich war -- im Bismarck-Archipel erschien.

Die wenigen im Lande ansässigen Weissen waren eine aus aller Herren Länder zusammengewürfelte Gesellschaft und fristeten ihr Dasein meistens durch Handel mit den Eingeborenen, scheuten sich aber nicht, im Verein mit ihnen bekannten Häuptlingen und den Kapitänen der Schiffe, welche für die Queensland Zuckerplantagen Arbeiter anwarben, ein kleines Nebengeschäft im Menschenhandel zu machen.

Diese Industrie wurde damals "Blackbirding" genannt und führte oft zu erbitterten

Kämpfen mit den mit Recht erzürnten Eingeborenen.

Dass das Risiko dabei sehr gross war, beweist die Tatsache, dass auf einer im Weberhafen, Neu-Pommern, gelegenen Handelsstation in einigen Jahren 13 Händler einer nach dem anderen ermordet wurden.

Es ist sicher, dass die in diesem "Milieu" lebenden Weissen keine Weichlinge waren, und bezeichnend für die jugendliche Tatkraft Peters, dass er binnen wenigen Jahren der König der im Norden Neu-Pommerns gelegenen Inselgruppe WITU war. Der Haupthafen daselbst heisst heute noch PETERHAFFEN.

Dieser Sprössling der alten Wikinger muss das Leben wohl in vollen Zügen genossen haben. Sein Harem von 39 jungen Frauen vertrieb ihm nicht nur die Langeweile, sondern sorgte auch dafür, dass die Geburtenziffer nicht zurückging. Der Handel scheint gewiss sehr rentabel gewesen zu sein, denn Peter hatte einen eigenen kleinen Dampfer mit weissem Kapitän und Maschinisten und schwarzer Besatzung; mit diesem kleinen Fahrzeuge ist Peter auch einige Male nach Australien gefahren.

Gastfreundschaft wurde natürlich im vollsten Sinne des Wortes geübt, und für die paar Vermessungsschiffe, welche in den achtziger Jahren in der Südsee kreuzten, sowie für die "Blackbird" Schooners, welche damals im Archipel operierten, war Peterhafen immer der beliebteste Ankerplatz.

Besonders geschätzt waren die Peterschen Kindstauen, welche in Anbetracht seiner vielen Frauen und der zahllosen, über den ganzen Archipel verstreuten Nachkommenschaft mindestens zweimal im Monat stattgefunden haben mussten.

Dieses idyllische Leben nahm nun eines Tages, ganz unerwartet, ein Ende mit Schrecken.

Die Eingeborenen meuterten, und die Weissen inclusive Schiffsbesatzung wurden ermordet.

Nur der Unerschrockenheit und Treue einiger seiner Lieblingsfrauen, welche den schwer verwundeten Peter per Kanu zu einem auf dem Festlande von Neu-Pommern lebenden, befreundeten Häuptling in Sicherheit brachten, hatte der abgesetzte König sein Leben zu verdanken.

Peter schlug sich nach Herbertshöhe, dem damaligen Sitz der deutschen Behörde, durch und war einige Jahre lang bei der Neu-Guinea-Kompagnie als Pflanzer tätig.

Als 1907 die New Britain Corporation Ltd., eine australische Gesellschaft, in Bougainville Land aufnahm, wurde Peter mit einem Jahresgehalt von £ 600 als Pflanzer engagiert.

(Fortsetzung folgt.)

OSTER - KONZERT

Sonnabend, den 8. April 1944,
um 7.15 Uhr abends.

VORTRAGSFOLGE:

1. Wien bleibt Wien - Joh. Schrammel
Lagerkapelle.
2. Drei Lieder
Zither, Mandoline, Geige.
3. Drei Märsche - Schubert
op. 51 No. 3 No. 2
op. 27 No. 3
Klavier vierhändig.
4. Fideles Wien - Karl Komzák
Lagerkapelle.
5. Volkslieder
Zither, Geige.
6. Gavotte - Frz. Jos. Cossac
Menuett - L. Boccherini
Geigen, Klavier.
7. Menuett und Trio - Mozart
Lagerkapelle.
8. Volkslieder
Zither, Geige.
9. Potpourri
Mandoline, Geige, Gitarre.
10. Militär-Marsch, op. 51, No. 1 - Schubert
Lagerkapelle.
11. Symphonie No. 1, 1. Satz, Allegro - Mozart
Klavier vierhändig.
12. Alte Kameraden - C. Teike
Lagerkapelle.